



Track 38-42

SPL „Track One“ Modell 2058

EINKANALIGER CHANNEL-STRIP

Wie die Namensgebung bereits nahe legt, wurde der neue Channel-Strip „Track One“ von SPL als Alternative zum bereits bekannten Modell „Channel One“ konzipiert. Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Kanalzüge sollen im Folgenden geklärt werden.

Kenner der SPL-Produktpalette werden bei keiner ersten Betrachtung des Track One überrascht die Augenbrauen hochziehen: Das 19“-Gerät besitzt eine goldfarbene Frontplatte, welche in dieser Form bislang den röhrenbasierten Produkten des Hauses vorbehalten war. Ein kurzer Blick in das Innenleben des Gerätes zeigt jedoch, dass die Schaltung gänzlich ohne glimmende Glas- kolben auskommt. Vielmehr besteht die Elektronik aus einer großen, übersichtlich aufgebauten Platine, welche mit einer Vielzahl hochwertiger Bauelemente bestückt ist. Die Stromversorgung obliegt einem nach Spezifikation von SPL gefertigten Ringkern- trafo, der besonders streuarm arbeiten soll und die Grundlage für eine „saubere“ Versorgung aller Schaltungsteile bildet. Eine Besonderheit des Platinenlayouts ist die zentrale Sternpunkt-Masseführung, welche Störeinflüsse, die über die Massebahnen einwirken könnten, minimiert.

Die Stromversorgung des Track One erfolgt über ein mitgeliefertes dreipoliges Kaltgerä-

netz-kabel, unter dessen Anschlussbuchse sich die leicht zugängliche Sicherung befindet. Ein Groundlift-Schalter trennt bei Brummp Problemen die interne Masse von der Gehäusemasse; der beleuchtete Netzschalter befindet sich erfreulicherweise auf der Frontplatte des Gerätes.

Signalfluss

Der Track One vereint auf einer Höheneinheit die Elemente eines Mischpult-Kanalzuges und bietet sich als einkanaliges Gerät für die Aufbereitung monophoner Signale an. Der Vorverstärker des neuen SPL-Gerätes akzeptiert Audiosignale mit Mikrofon-, Line- oder Instrumentenpegel, welche über die rückseitig platzierten Eingänge eingespeist werden können. Für Mikrofonsignale steht ein XLR-Eingang bereit, während Line- und Instrumentensignale mit einer unsymmetrischen Klinkenbuchse vorlieb nehmen müssen. Letztere kann über einen Schalter in punkto Impedanz (12 kOhm, 1 MOhm) und

max. Eingangspegel (+25 dBu, +13 dBu) an die anliegende Quelle angepasst werden. Der Wechsel zwischen Mikrofon- und Line-/ Instrumenten-Eingang erfolgt über einen Schalter auf der Frontplatte, der wie sämtliche anderen Schalter des Gerätes beleuchtet ist und über einen angenehm großen Hub verfügt.

Für den Betrieb von Kondensatormikrofonen lässt sich eine Phantomspeisung mit einer Spannung von +48 Volt zuschalten, und zur Unterdrückung unerwünschter tieffrequenter Signalanteile kann bei Bedarf ein Trittschallfilter aktiviert werden. Das Filter greift bei 50 Hertz mit einer Flankensteilheit von 12 dB/Oktave ins Klanggeschehen ein und liegt schaltungstechnisch hinter der Vorverstärkersektion, sodass auch Line- bzw. Instrumentensignale von seinem Einsatz profitieren können. Die Vorverstärkung des Preamps ist stufenlos regelbar und überstreicht bei Mikrofonsignalen einen Bereich von +10 dB bis +65 dB. Optional kann die Preamp-Sektion mit einem Übertrager (galvanische Trennung plus „Klanganreicherung“, Kostenpunkt ca. DM 250,-; € 127,82) von Lundahl ausgerüstet werden, wobei dann zu den auf der Skalierung des Gain-Reglers angegebenen Werten jeweils 14 dB addiert werden müssen.

Im Layout des Track One folgen auf den Vorverstärker eine DeEsser- und eine Kompressor/Limiter-Sektion, die unabhängig voneinander in den Signalweg geschaltet werden können. Der DeEsser setzt auf SPLs „Auto Dynamic“-Schaltung, welche im Gegensatz zu diversen Kompressor-basierten Ansätzen

PRO

Der SPL Track One ist ein äußerst einfach zu bedienender Kanalzug im 19“-Format, der klanglich auf ganzer Linie überzeugt und das Budget nicht übermäßig belastet.

CONTRA

Kleinere Abstriche gegenüber dem „großen“ Channel One sind unvermeidlich, mindern jedoch nicht den sehr guten Gesamteindruck.

FOCUS



Der beleuchtete Netzschalter befindet sich erfreulicherweise auf der Frontplatte des Gerätes.

Regelmöglichkeiten erlauben Manipulationen von ± 14 dB im tiefen Band und ± 12 dB im Mitten-Hochtonbereich.

Abgeschlossen werden die Bearbeitungsmöglichkeiten des Track One durch eine Ausgangsstufe (-20 dB bis $+6$ dB), mit welcher sich das Audiosignal optimal an die nachfolgenden (Aufzeichnungs-)Geräte anpassen lässt. Als analoge Ausgänge stehen ein symmetrischer XLR-Anschluss und eine parallel geschaltete Klinkebuchse (ebenfalls symmetrisch) zur Disposition. Optional wird sich voraussichtlich ab Winter 2001 über einen Slot auf der Rückseite ein zweikanaliger A/D-Wandler (24 Bit/96 kHz) nachrüsten lassen, welchem über einen dedizierten Klinkeingang („AD Input 2“) ein weiteres Signal zugeführt werden kann. Der optischen Kontrolle der Aussteuerung dient eine zehsegmentige LED-Kette, die um eine vor drohenden Verzerrungen warnende Clip-LED ergänzt wird.

Bedienung

In der Praxis fällt zunächst die aufgeräumt-übersichtliche Frontplatte des Track One positiv auf. Trotz der Beschränkung auf nur eine Höheneinheit gestaltet sich die Bedienung keineswegs „fummelig“, und gerade Live-Anwender werden über die Platz und Gewicht sparende Auslegung erfreut sein. Alle Potis sind auch unter eingeschränkten Lichtverhältnissen gut ablesbar, und die beleuchteten Schalter lassen in Kombination mit den LED-Anzeigen keinerlei Unklarheiten über den aktuellen Arbeitszustand des

Gerätes aufkommen. Die pegelverändernden Potis der EQ- und der Ausgangs-Sektion besitzen eine Rastung in der neutralen 12-Uhr-Position – so sollte es sein!

Wenn man mäkelig sein wollte, könnte man die Anbringung des Instrumenteneingangs auf der Geräterückseite monieren, was allerdings im Rahmen des 1-HE-Konzeptes wohl nicht anders zu realisieren war. Auch die Auslegung des Line-Eingangs als unsymmetrische Klinkebuchse mag dem einen oder anderen Anwender ungelegen kommen – richtig tragisch ist das aber nicht.

Wirklich vermisst habe ich beim Track One nur die Möglichkeit, den EQ im Signalfluss wahlweise vor dem Kompressor zu platzieren, wobei das Fehlen dieser Funktion vermutlich als Tribut an die Preisgestaltung des Gerätes zu verstehen ist.

Klang

Die Vorverstärkersektion des Track One macht einen sehr guten Job und kam während der Testzeit mit den unterschiedlichsten Mikrofontypen bestens zurecht. Der Klang wirkt angenehm offen, ohne dabei zu Härte zu neigen, und die Verstärkung erfolgt auch bei hohen Faktoren rauscharm.

Der DeEsser arbeitet sehr unauffällig, was als großes Kompliment zu werten ist. Störende Zischlaute werden effektiv vermindert, ohne das klangliche Gesamtbild über die Maßen zu beeinträchtigen. Die Bedienung mit nur einem Regler erweist sich dabei als großes Plus, was auch für die Kompressor-Sektion gilt: Man kann hier im Prinzip keinen Take

durch falsche Einstellungen „vergeigen“, was neben Einsteigern auch professionelle Anwender mit chronischem Zeitmangel erfreuen dürfte. Die klanglichen Ergebnisse sind immer ansprechend, selbst wenn kräftige Einstellungen zum Zuge kommen.

Für die Begrenzer-Variante des Kompressors hat SPL ein „musikalisches“ Konzept gewählt, das nicht als harter Peak-Limiter arbeitet und daher mit weniger Verzerrungen als entsprechende Brickwall-Ausführungen behaftet ist. Plötzlich auftretende Signalspitzen werden der Soft-Arbeitsweise entsprechend nicht gnadenlos eliminiert; man sollte also trotz Einsatz des Limiters ein paar dB Sicherheits-Headroom auf dem Aufzeichnungsmedium einplanen.

Die EQ-Sektion des Track One kann nicht mit sämtlichen Ausstattungsmerkmalen eines spezialisierten Outboard-Gerätes aufwarten, was allerdings dem Gesamtkonzept keinerlei Abbruch tut. Mit den beiden Bändern des Equalizers kann man eventuell bei der Aufnahme anfallende Frequenzkorrekturen gut bewerkstelligen, zumal die Bearbeitungen bei höheren Werten sehr gut „greifen“ – wer hier übermäßige Korrekturen benötigt, verwendet wahrscheinlich das falsche Mikrofon oder sollte dessen Aufstellung überdenken. Das „Air Band“ kann dem Audiosignal bei Bedarf einen Schuss Glanz und Frische hinzufügen, der bei vielen Quellen einen positiven Einfluss auf das Gesamtergebnis ausübt und beispielsweise Stimmen bei einem wohl dosierten Einsatz eine angenehme Präsenz verleiht.

Ungleiche Brüder

Falls Sie zu denjenigen gehören, die schon länger mit der Anschaffung eines Channel One liebäugeln und sich nun fragen, ob der Track One vielleicht eine vollwertige Alternative zum günstigeren Preis darstellt, will ich Sie nicht länger auf die Folter spannen: Die Antwort ist ein eindeutiges „Ja!“; denn neben vielen Gemeinsamkeiten weisen die beiden Geräte auch deutliche Unterschiede auf.



Für Mikrofonsignale steht ein XLR-Eingang bereit, während Line- und Instrumentensignale mit einer unsymmetrischen Klinkebuchse vorlieb nehmen müssen.

PROFIL

nur die zu reduzierenden Zischlaute bearbeitet und das restliche Signalspektrum unangestastet lässt. Störende S-Laute werden automatisch erkannt (Anzeige per LED) und dem Originalsignal phaseninvertiert beigemischt. Die dabei entstehende Auslöschung sorgt für eine eher unauffällige Reduktion der S-lastigen Frequenzen, wobei eine integrierte Auto-Threshold-Funktion den Regelvorgang kongenial unterstützt. Die Bedienung des DeEssers ist kinderleicht: Mit lediglich einem Poti wird die Stärke der Bearbeitung bestimmt; den Rest erledigt das Gerät automatisch, und zwar – so viel sei schon vorweggenommen – erstaunlich gut.

Auch in der Kompressor-Sektion nimmt der Track One dem Anwender langwierige Einstellprozesse ab und setzt stattdessen auf eine intelligente Automatik. Letztere passt die Regelzeiten (Attack, Release) an die Beschaffenheit des anliegenden Audiosignals an, und der User legt lediglich über einen mit COMPRESSION betitelten Regler die Intensität der Kompression fest. Die Schaltung arbeitet mit einer Soft-Knee-Charakteristik und erreicht bei maximaler Kompression eine Ratio von milden 3:1 (3 dB Signalanstieg am Eingang führen zu 1 dB Signalanstieg am Ausgang). Die Stärke der Pegelreduktion lässt sich optisch über eine LED-Kette mit zehn Segmenten verfolgen, und kompressionsbedingte Pegelverluste können via MAKE UP-Poti (max. +22 dB) ausgeglichen werden. Der Kompressor des Track One kann alternativ auch als Soft-Limiter genutzt werden, wobei der „Compression“-Regler den Schwellenwert (Threshold)

Konzept:	einkanaliger Channel-Strip
Eingänge:	1 × Klinke unsymmetrisch (Line/Instr.) 1 × XLR symmetrisch (Mic). 1 × Klinke (A/D-Input)
Ausgänge analog:	1 × Klinke symmetrisch. 1 × XLR symmetrisch. 1 × TRS-Klinke (Comp-Link)
Frequenzgang:	10 Hz – 200 kHz (–3 dB)
Gleichtaktunterdrückung:	–80 dB @ 1 kHz (bei –20 dBu)
THD & N:	–97,5 dBu (A-bewertet bei 20 dB Verstärkung)
Dynamikumfang	115 dB
Größe / Gewicht:	19". 1 HE / 4,15 kg
unverb. Preisempfehlung:	DM 1.690.– (€ 864,08)
Internet:	www.soundperformancelab.com

bestimmt, ab welchem die Bearbeitung einsetzt. Über eine rückseitige Stereoklinkenbuchse können die Kompressor-Sektionen zweier Channel-Strips miteinander verkoppelt werden, um eine einheitliche Arbeitsweise bei der Aufbereitung von Stereomaterial sicherzustellen. In dieser Konstellation muss eines der Geräte per Schalter als „Master“ und das andere als „Slave“ konfiguriert werden; die Regelparameter des Slave werden anschließend mit den Bedienelementen des Masters eingestellt.

Der EQ des Track One ist wie die Dynamik-Sektionen in den Signalweg schaltbar und bietet neben zwei semiparametrischen Bändern auch ein so genanntes „Air Band“. Bei letzterem handelt es sich entgegen möglicher Erwartungen nicht um eine Shelving-Ausführung, sondern vielmehr um ein Filter

mit Glockencharakteristik, dessen Centerfrequenz bei 17,5 kHz liegt. Das Filter arbeitet „klassisch“ mit Spulen und Kondensatoren und erlaubt eine Anhebung bzw. Dämpfung von 10 dB.

Die beiden semiparametrischen Filter arbeiten nach dem Proportional-Q-Prinzip, d. h. die Bandbreite des Filters verändert sich in Abhängigkeit von der gewählten Anhebung bzw. Absenkung. Größere Beträge führen zu einer schmaleren Filterkurve, während leichte Eingriffe relativ breitbandig angegangen werden. Beim „Low Band“ ist der Faktor, mit dem das Verhältnis von Cut/Boost zur Bandbreite festgelegt wird, etwas höher als beim „Mid-Hi Band“. Das „Low Band“ deckt Frequenzen zwischen 30 und 720 Hertz ab, während das „Mid-Hi Band“ einen Bereich von 650 Hertz bis 14 kHz überstreicht. Die



Intelligente Automatik: der DeEsser kommt mit nur einem Regler aus – und das erstaunlich gut.

Augenfällig werden die Differenzen bereits in der Vorstufe, die beim „großen“ Channel One eine ECC83-Doppeltriodenröhre beinhaltet, welche schaltungstechnisch am Ausgang des Preamps sitzt und am Ende der Bearbeitungskette zusätzlich klangformend zum Einsatz kommt. Naturgemäß fällt dieser ersten Bearbeitungsstufe, welche das fragile Mikrofonsignal mit hohen Faktoren verstärkt, eine immens wichtige Aufgabe zu, und der hier auf Arbeitspegel gebrachte Klang wird an alle folgenden Bearbeitungsstufen weitergereicht. Auf einen Phasenumkehrschalter, der im Preamp des großen Gerätes zum Standard gehört, muss man beim Track One verzichten.

Die DeEsser-, Kompressor- und EQ-Sektionen sind bei beiden Geräten weitgehend gleich, wobei der Channel One mit einigen sinnvollen Zusatzfunktionen aufwarten kann: So verfügt die Kompressor-Sektion des großen Gerätes über ein zusätzliches Noise-Gate, das gerade bei hohen Verstärkungsfaktoren gute Dienste leisten kann. Außerdem bietet die EQ-Sektion einen ergänzenden „Distortion“-Regler und kann im Signalweg auf Knopfdruck vor dem Kompressor platziert werden. Die Ausgangssection beinhaltet beim Channel One einen Mute-Schalter und einen Kopfhöreranschluss (Lautstärke regelbar) sowie ein Volume-Poti für einen auf der Rückseite des Gerätes befindlichen Zuspeler-Eingang (2 x Klinke unsymmetrisch, das Signal wird auf die Headphones geroutet). Externe Devices lassen sich beim Channel One über einen rückseitigen Insert-Punkt („Send“ und „Return“ jeweils als symmetrische Klinkenbuchse), der schaltungstechnisch zwischen DeEsser und Kompressor liegt, einschleifen; der Insert-Pfad kann über einen eigenen Schalter in der DeEsser-Sektion aktiviert werden. Unter dem Strich wird man abwägen müssen, ob im Rahmen der eigenen Anforderungen die zusätzlichen Features und der röhrenbeeinflusste Klang den deutlichen Aufpreis des Channel One rechtfertigen. Wer seinen Joghurt grundsätzlich bei ALDI kauft, den Stromanbieter monatlich wechselt und jeden Morgen in der Tageszeitung die Tabelle mit den günstigsten Telefonartefen studiert,

kann ohne Bedenken zum Track One greifen. Wer jedoch eine größere Flexibilität sucht, sich ein gelegentliches Faible für Luxusartikel offen eingesteht und in punkto Sound keine Kompromisse eingehen will, wird sicher gerne bereit sein, für ein „kleines Meisterwerk“ (siehe Testbericht in Ausgabe 05/2000) wie den Channel One etwas tiefer in die Tasche zu greifen.

Fazit

Mit dem Track One stellt SPL dem großen Kanalzug des Hauses einen „kleinen Bruder“ zur Seite, der in punkto Ausstattung sinnvoll abgespeckt wurde und daher zu einem deutlich geringeren Preis angeboten werden kann. Die unverb. Preisempfehlung in Höhe von DM 1.690,- (€ 864,08) geht für die gebotene Leistung völlig in Ordnung, und das Gerät stellt sowohl für Live-Anwender, die sich „was Feines für den Sänger“ gönnen möchten, als auch für anspruchsvolle Heim- und Projektstudios eine lohnende Investition dar.

Wer schnell zu hochwertigen Klangergebnissen gelangen will und seine Aufmerksamkeit mehr der Performance des Künstlers denn der Bedienung der Technik widmen möchte, könnte im SPL Track One einen passenden Allround-Partner finden. ■

PLUS

- | | |
|--|-------|
| Sehr guter Klang | |
| Rauscharmut | |
| Einfachste Bedienung | |
| Einzelne Sektionen schaltbar | |
| 24/96-Wandler (optional) | |
|EQ nicht pre-Kompressor schaltbar | |
|Instrumenteneingang auf der Rückseite | |

MINUS